

1
 Grazlichen Dank, mein liebster Sohn, für Ihr Aushalten
 in letzten und gestorten Stunden; ich weiß aus Erfahrung
 einem zu Mühen ist und ich hoffe, daß Sie sich, wie
 Brief andeugt, besser befinden. Ihre Lage dort, wenn ich nicht
 so zärtlich dachere, zum Glück kommt das Überleben, wie
 an einem neuen Tod, gewöhnlich zuerst und allmählig legt sich
 etwas auf dem Leib. Wie oft ich Ihnen die besten gewünscht, will
 ich nicht sagen, wohl aber mein Vertrauen, daß Sie noch kommt.
 Mir geht es wie sonst, nur noch einsamer und ich habe niemanden
 mehr, zu dem ich vertraulich reden könnte oder würde; das Leben
 geübt ist das einzige, zu dem ich zuwilen mich be-
 rufe. Jeden Tag werde ich an Ihre Abwesenheit denken
 auf die Bibliothek gehen und die selben Bücher, die Sie
 und eine ganze Reihe Bücher in Ihrer Wohnung, die
 wohl schon durch die Nacht gegangen und haben betrauert, wie an
 der Oute, wo sonst leben Montefra bei dem ich oft hingegan-
 gen war, wofür ich jetzt Freude und widerwärtige Gefühle habe und
 gedenke; es ist ein das selbsterleuchtete Beschreibungen von dem
 Welt, die immer wie ein Meßer durch die Seele fließt. Ich
 unsere alte Wohnung bin ich so hochgegangen, wo wir
 noch zusammen mit unserer lieben Mutter waren. Das Leben
 einer Wittwe und ihrer Kinder hat wohl sehr schön und zutraulich
 und ich weiß noch recht gut, wie bei dem Tode unserer Mutter mich